



naturerleben

Allgemeine Informationen
deutsch

www.hohetauern.at



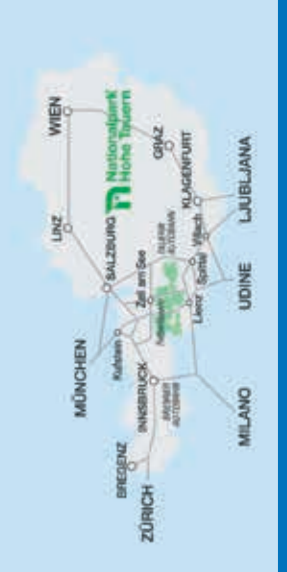
Allgemeine Informationen

Nationalpark Hohe Tauern
Kärnten, Salzburg, Tirol
Kirchplatz 2, A 9971 Matriel
nationalpark@hohetauern.at
Tel.: +43 (0) 4875 5142

www.hohetauern.at
www.facebook.com/hohetauern

Impressum
Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Nationalpark Hohe Tauern, Kärnten, Salzburg, Tirol
9971 Matriel in Osttirol, Kirchplatz 2, Austria
Telefon: +43 (0)4875 5142
Mail: nationalpark@hohetauern.at
Fotos: Archive Nationalpark Hohe Tauern, Dagra, Kurzhäler,
Mühlbacher, Popp/Hackner, Rieder, Zuanic.
Text: Kurzhäler, Müssing
Gestaltung: www.designkonzept.at
Stand: 2013

Finanziert mit Nationalparkmitteln des Bundes-
ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt
und Wasserwirtschaft und den Ländern Kärnten,
Salzburg und Tirol.



Ausflug in den Nationalpark

Der Nationalpark Hohe Tauern bietet eine Fülle von Erlebnismöglichkeiten. Mehrere tausend Kilometer gut markierte und gepflegte Wanderwege, zahlreiche Lehrpfade zur selbständigen Erkundung, von Nationalpark Rangern geleitete Exkursionen und Wildtierbeobachtungen und vieles andere mehr.

Die Ranger des Nationalparks Hohe Tauern sind hoch erfahren und gut ausgebildet. Ein umfangreiches Exkursionsprogramm bietet für alle naturkundlichen Interessen die besten Wanderungen und Ziele.

Auf halbtägigen Wanderungen bis hin zu mehrtägigen Touren ins Hochgebirge mit Wildtierbeobachtung, Pflanzenbestimmung, Wetter- und Gefahrenkunde und vielem anderen. Auf diese Weise werden die Hohen Tauern hautnah erlebbar.

Unser Nationalpark

Allgemeine Information:
www.hohetauern.at
Erlebnisprogramm und Besucherzentren:
www.nationalparkerlebnis.at

Nur langsam hoch hinaus

Trekking heißt viel mehr als „organisiertes Wandern“. Trekking heißt unterwegs sein aus eigener Kraft, mit einfachen Mitteln und geringen Ansprüchen. Es ist der Schlüssel zum intensiven Erlebnis, zur Rückbesinnung auf die Wurzeln des Lebens. Das Gehen in einsamen Hochgebirgslandschaften kann ein wunderbarer Gegenpol zur Berufsbelastung sein, eine Verwirklichung der Sehnsucht nach elementarer Natur. Wenigstens für ein paar Tage aus eigener Kraft unterwegs sein.

Faszination in Weiß

Die vollkommene Stille und der Eindruck unberührter Natur, begleitet nur vom leisen Knirschen des Schnees unter den Schritten, lassen ein längst vergessenes Lebensgefühl erwachen. Der Mensch begegnet der Natur wieder im ursprünglichen Sinne und findet dabei in der Hektik des Alltags eine Ruheoase, in der Kopf und Körper eine Auszeit nehmen können. Im Gegensatz zum Ski- oder Snowboardfahren ist Schneeschuhwandern von jedermann in jedem Alter mit wenig Aufwand erlernbar.

über 300 Riesen

Die Hohen Tauern sind das Dach Österreichs. Mit dem höchsten Berg unseres Landes, dem Großglockner mit 3.798 m Seehöhe, ragen noch mehr als 300 Gipfel über 3.000 m in den Himmel.

Unsere Skyline
ist ein Meer von 3000ern

Unsere Kultur
ist geprägt vom Miteinander

Die Wiege des Alpinismus

In den Hohen Tauern befindet sich die Wiege des Bergsteigens: Bereits im Jahr 1761 wurde der 3.251 m hohe Ankogel als erster vergletschertes Alpengipfel bestiegen.

Heute können Bergsteiger, vorzuziehweise in Begleitung eines staatlich geprüften Berg- und Skiführers aus Nationalparkregion, auf unzähligen Routen in Fels und Eis die Bergwelt erklimmen.

Zur Erbauung der Menschen

Die Naturwunder des Nationalparks eröffnen sich Bergfreunden vor allem auf hunderten Kilometern Wanderwegen - von beschaulichen Talwegen bis zu hochalpinen Trekkingrouten. Ein ganz besonderes Naturerlebnis ist es, sich den Besucherprogrammen des Nationalparks anzuvertrauen. Dazu steht Ihnen das Team unserer speziell ausgebildeten Nationalpark Ranger zur Verfügung.

Seit 5.000 Jahren lebt der Mensch dauerhaft in den Talschaften der Hohen Tauern. Die Suche nach Erzen führte ihn einst hierher. Im Laufe vieler Jahrhunderte entstanden hoch oben über der Waldgrenze weite Almlandschaften - beweidet von Haustieren und sorgsam gepflegt von fleißigen Bauernhänden.

Land aus Bauernhand

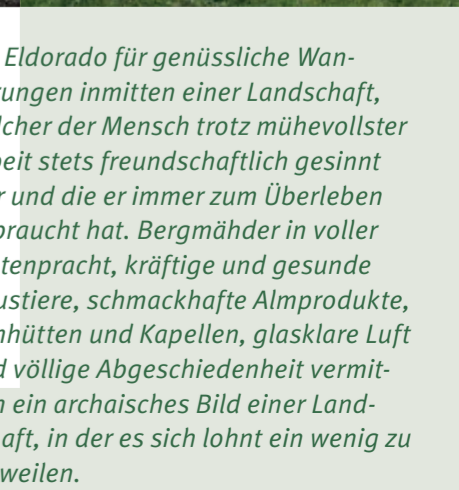
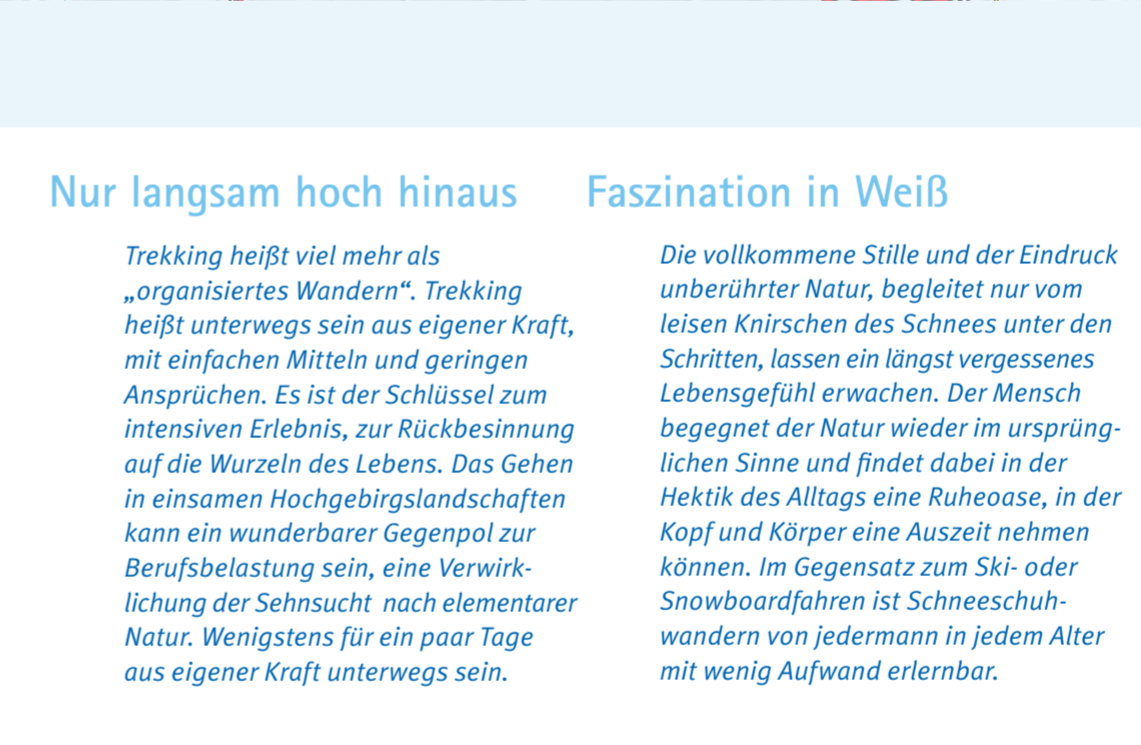
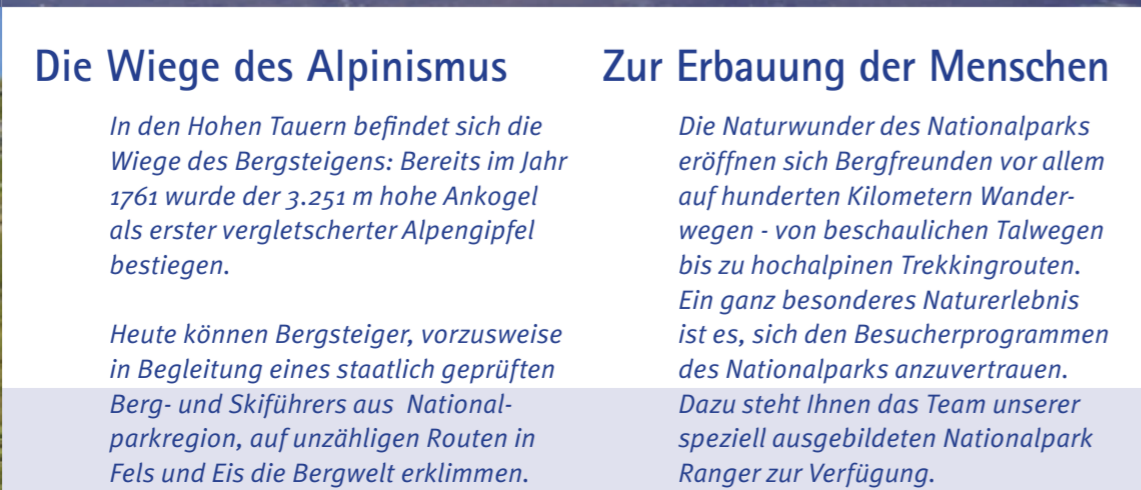
Eine Besonderheit des Nationalparks Hohe Tauern ist, dass nicht nur reine

Naturlandschaften, sondern auch von Bauern geschaffene Kulturlandschaften im Schutzgebiet liegen.

Eine außerordentliche Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen aber auch eine Fülle profaner und sakraler Kleinode bäuerlichen Daseins sind das Ergebnis dieser lang andauernden Symbiose zwischen wilder Natur und Kulturlandschaft.

Die Außenzone des Nationalparks ist

ein Eldorado für genüssliche Wanderungen inmitten einer Landschaft, welcher der Mensch trotz mühevollster Arbeit stets freundschaftlich gesinnt war und die er immer zum Überleben gebraucht hat. Bergmähder in voller Blütenpracht, kräftige und gesunde Haustiere, schmackhafte Almprodukte, Almhütten und Kapellen, glasklare Luft und völlige Abgeschiedenheit vermitteln ein archaisches Bild einer Landschaft, in der es sich lohnt ein wenig zu verweilen.



Unsere Baumeister waren Feuer und Eis

Das TauernFenster

Das „TauernFenster“ ist geologisch gesehen eine Sensation: die höchsten Berge der Hohen Tauern werden aus Gesteinsschichten gebildet, die sonst in den Alpen die tiefsten Stockwerke bilden. Zudem befinden sich im Zentrum dieses „geologischen Fensters“ vier massive Gneiskerne. Entstanden aus flüssigem Magma bilden sie heute so berühmte Gipfel wie den Großvenediger oder den Hohen Sonnblick. Nach dem Feuer wurde dann das Eis zur gestaltenden Kraft in den Hohen Tauern, denn während der Eiszeiten hatten die Alpengletscher eine weitaus größere Ausdehnung als heute. Sie schliffen die einst V-förmigen Täler zu den heute vorherrschenden, breiteren U-förmigen Trogtälern.

Unsere rush-hour dauert Millionen Jahre...

Schätze des Eisgebirges

Obwohl sich die Gletscher der Alpen seit Jahrzehnten im Rückzug befinden, beherbergen die Hohen Tauern noch heute eindrucksvolle Schätze des Eisgebirges: wie zum Beispiel den Pasterzengletscher, mit 9 km Länge und fast 19 km² Fläche, der größte Einzelgletscher Österreichs. Oder das Massiv des Großvenedigers, welches mit dem Eis der größten zusammenhängenden Gletscherfläche der Ostalpen gepanzert ist.

180 km²

Nahezu 180 km² des Nationalparks fast 10 % seiner Fläche sind heute noch von Gletschereis bedeckt.

Landschaft im Wandel

Dort wo sich die Gletscher zurückgezogen haben, entsteht eine sich rasch verändernde Landschaft: Zuerst prägen noch vom Gletschereis aufgetürmte Schuttmoränen das Landschaftsbild, aber schon bald beginnen die Pioniere der Pflanzenwelt mit der Wiederbesiedelung dieses scheinbar so unwirtlichen Lebensraumes.

Juwelen der Natur

Nach dem weitgehenden Rückzug des Eises sind in den Karen der Hohen Tauern an die 150 Bergseen entstanden. Juwelen gleich, schmücken diese unberührten Gewässer die Hochgebirgslandschaft und nähren, wie die Gletschertore, den Ursprung hunderter Gebirgsbäche. Diese stürzen, vor allem zur Zeit der Schnee- und Eisschmelze mit Urgewalt zu Tal, wobei sich an Steilstufen oft grandiose Wasserfälle bilden: so sind die Krimmler Wasserfälle mit einer Gesamtfallhöhe von 380 m die höchsten Europas!

279

naturbelassene Gebirgsbäche stürzen im Nationalpark als Lebensadern der Landschaft vom Hochgebirge ins Tal.

Gletscher

Gletscher entstehen dort, wo die sommerlichen Temperaturen nicht ausreichen, um den im Winter gefallenen Schnee wieder abzuschmelzen. So lagern sich Jahr für Jahr Schneeschichten übereinander, welche sich nach der Umwandlung in Firm durch zunehmenden Druck zu Eis verfestigen. Somit ist Gletschereis kein starrer Körper und fließt als zähe Masse der Schwerkraft folgend zu Tal. Durch das Überfließen von Geländekuppen entstehen Zerkräfte, welche sich durch das Aufreißen von Spalten entladen.

Unsere Wildnis ist ungezähmt

Aus Arktis, Tundra und Taiga

Wilde Urlandschaft und bergbäuerliche Kulturlandschaft. Das sind die beiden Gesichter des Nationalparks Hohe Tauern. Das Schutzgebiet erstreckt sich über weite, alpine Urlandschaften wie Gletscher, Felswände und Rasen sowie über die jahrhundertlang sorgsam und mühevoll gepflegten Almlandschaften.

Nach der letzten Eiszeit vor ca. 12.000 Jahren präsentierten sich die Hohen Tauern als öde Wüste aus Fels und Geröll. Nur zaghaft besiedelten Tiere und Pflanzen diesen neuen Lebensraum - vor allem Arten aus den zentralasiatischen Kältesteppen, aus dem arktischen Bereich und aus der sibirischen Tundra.

Extremlage

Trotz der strengen Lebensbedingungen beherbergen die Hohen Tauern eine Vielzahl von Biotop-typen wie sie sonst nirgendwo in Österreich zu finden sind. Einige davon zählen zu den artenreichsten im alpinen Raum wie zum Beispiel die bunten Bergmahder.

Sie lebten zuerst in den Tallagen und folgten dann, als die Temperaturen wieder anstiegen, den rückweichenden Gletschern hinauf in die Bergregion, wo sie heute in der Kernzone des Nationalparks bewundernswerte Lebensgemeinschaften an der Existenzgrenze allen Lebens bilden.

In die Täler kehrte der Wald zurück - die Fichte aus dem Balkan, Lärche und Zirbe aus der asiatischen Taiga. So entstanden langsam die für die Alpen so typischen Vegetationsstufen. Eine Wanderung vom Tal hinauf in die Berge entspricht einer 4.000 Kilometer langen Reise in die Arktis.

Unser Leuchten kommt aus der Einzigartigkeit

Lebenskraft

In den Sommermonaten strahlen die Hohen Tauern unglaubliche Lebenskraft aus. Unzählige Blumen treiben kräftig gefärbte Blüten aus und locken mit intensiven Duftstoffen Insekten zur Bestäubung. Auf den Bergwiesen breiten sich schillernde Blütenmeere aus. Schneehühner versammeln sich auf Balzplätzen, Murmeltiere sonnen sich auf Steinplatten, Kolkkraben führen regelrechte Kunstflüge durch. Die Flora und Fauna präsentiert sich in all ihrer Pracht und Vitalität. Fast scheint es, als ob die Natur spüre wie kurz die „gute Zeit“ ist. Daher sind Wanderungen in den sommerlichen Hohen Tauern ein Naturerlebnis der Extraklasse.

Steinadler, Steinbock, Bartgeier, Edelweiß, Arnika, eine Vielzahl von Orchideen, uralte Zirben, knorrige Lärchen und viele andere mehr - sie alle passen so gut in diese prächtige Landschaft.

Hartes Leben

Ein Drittel aller in Österreich vorkommenden Pflanzenarten und an die 10.000 Tierarten leben im Nationalpark Hohe Tauern.

Acht Monate im Jahr herrscht tiefster Winter, Frühling und Herbst fallen nahezu aus. Hochgebirgsbewesen müssen Spezialisten in der Stressbewältigung sein. Viele von ihnen haben ganz spezielle Anpassungen im Körperbau, in der Physiologie und im Verhalten. Daher können sie nur hier überleben. Ein Ausweichen in andere Lebensräume ist nicht möglich.

1986

startete das Wiedereinbürgerungsprogramm für den Bartgeier im Nationalpark. Auch Steinbock und Urfelle haben hier ihr Refugium gefunden. Der Steinadlerbestand ist gesichert und wird mittels Monitoring überwacht.